

Winterwanderung Wettingen – Dietikon Dienstag, 14. Februar 2012

Bei herrlichem Winterwetter um die null Grad Temperatur bestiegen im Hauptbahnhof um 12.02 Uhr in Richtung Oerlikon nach Wettingen die Turnveteranen der Stadtpolizei die S 6. In Oerlikon gesellten sich noch einige Turnveteranen zu den Wanderbegeisterten. Beim Bahnhof Wettingen konnten 25 Turnveteranen mit kurzen Worten zur bevorstehenden Wanderung, angeführt von Hans Markwalder und Leo Rotzer, begrüsst werden. Unter den Teilnehmern war ein neues Gesicht in unseren Reihen zu erkennen. Peter Fasnacht unser einstiger Leichtathlet hat sich eingefunden. Der Obmann, Sepp Mächler, liess sich wegen einer fieberhaften Erkältung entschuldigen. Weiter entschuldigten sich Walter Kyburz und Kurt Müller. Walti Kyburz weilt in Davos und unser Hüftgelenkpatient, Kudi Müller, weilt zu der Zeit in der Rehaklinik in Zurzach. Beide lassen uns grüssen und wünschen uns einen schönen Wandertag.

Geburtstage:

8.2. Gusti Lagler 69	15.2. Ruedi Schmid 71
11.2. Hans Rohr 82	17.2. Hansruedi Morf 75
11.2. Kurt Müller 74	21.2. Alex Eisele 85
12.2. Bruno Grolimund 71	22.2. Hansruedi Gerster 76
13.2. Hansruedi Messerli 68	28.2. Jeannette Sommerhalder 77

All den Geburtstagskindern alles Gute und einen schönen Festtag.

Das Wort wurde unseren Wanderleitern Leo Rotzer und Hans Markwalder erteilt. Mit kurzen Worten hiess uns Hans in Wettingen herzlich willkommen und er erklärte uns die bevorstehende Wanderung nach Dietikon. Abwechslungsweise werden uns die beiden Wanderleiter über Einzelheiten längs der Wanderung orientieren. So wurde uns vermittelt dass Wettingen die Gartenstadt zwischen der Lägern und der Limmat ist. Erstmals urkundlich erwähnt ist Wettingen als Vuettingen im Jahre 1045 in einem Schutzbrief von König Heinrich des III. Wettingen ist heute mit über 20'000 Einwohnern die grösste Stadt im Kanton Aargau und hat rund 8000 Arbeitsplätze. Wettingen feierte 1995 das 950jährige Bestehen. Das ehemalige Zisterzienserkloster aus dem Jahr 1227 ist wohl das bekannteste Gebäude von Wettingen. Die Revolutionszeiten überstand das Kloster einigermaßen unbeschadet und dient heute als Kantonsschule. Am Kloster vorbei ging es zum Stausee Wettingen. Der See liegt im Limmattal zwischen Würenlos und Wettingen am rechten Flussufer und am linken Seeufer Neuenhof und Spreitenbach. Der Stausee wurde 1933 fertig erbaut. Höhe der Staumauer beträgt 29 Meter mit einer Kronenlänge von 133 Meter. Die Stauseefläche beträgt 80 ha und ist 7km lang. In den Jahren 2003 bis 2008 wurde die Staumauer für 70 Millionen renoviert und liefert heute 100% Ökostrom. In Betrieb stehen 3 Kaplan- und 1 Dotierturbine. Betrieben wird das Kraftwerk vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich und bewirkte mit

dem Grossrat des Kantons Aargau eine Konzession für 80 Jahre. Zwischenzeitlich gelangten wir auf das Gemeindegebiet Neuenhof eine Gemeinde mit 8200 Einwohnern. Hier auf dem Gemeindegebiet von Neuenhof befindet sich mit 570 Metern die längste Fischtreppe (Fischaufstiegshilfe) Europas. Bei der Realisation der Umbauarbeiten am Kraftwerk wurde unter Auflage der Aufstieg der Fische Richtung Zürichsee ermöglicht. Die Fischtreppe ermöglicht nach über hundert Jahren den Aufstieg der Fische zwischen Basel und Zürichsee zu schliessen. Im frisch verschneiten Seeuferweg ging es an den Gestaden der Limmat der Gemeinde Killwangen entgegen. Hier gab es nach 1 ½ Marschstunden für die Kurzwanderer den Ausstieg. Dem Grossteil standen via Spreitenbach nochmals gleich viele Kilometer bevor. In gemütlichen Schritten ging es bald Spreitenbach entgegen, wo Leo Rotzer bei den Zweifelchips mit uns ein Halt innehielt und uns über die Chips einige Erklärungen abgab. Chips sind nicht gleich Chips. Die Kartoffelorte soll es ausmachen. 1950 gründete Hans Meier ein Cousin von Heinrich Zweifel eine Handproduktion von Kartoffelchips. Sieben Jahre später übernahm Heinrich Zweifel die Produktion und machte die Chips weltweit bekannt. Heute arbeiten rund 400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei Zweifel und verarbeiten rund 6200 Tonnen Kartoffeln mit einem Umsatz von rund 203 Millionen Franken. Wie wir von Hans Markwalder erfuhren liegt auf dem Gemeindegebiet Spreitenbach nicht nur Zweifel sondern auch der Rangierbahnhof Limmattal. Einer der grössten und leistungsfähigsten Rangierbahnhöfe Europas. Es ist der wichtigste Bahnhof für den nationalen Einzelwagenladungsverkehr der Schweiz. Links am anderen Flussufer erblickten wir Oetwil an der Limmat und Geroldswil. Wir befanden uns in den Auen von Dietikon und Geroldswil. Schon 1930 wurden die verbliebenen Auenresten vom Regierungsrat des Kantons Zürich zum Naturschutzreservat erklärt. Dank der visionären Tat kann das Gebiet heute noch erlebt werden. Zum Teil wurden Auen neu geschaffen um der Tier- und Pflanzenwelt den Lebensraum zu erhalten. Damit die Auen in ihrer Vielfalt und Schönheit erhalten bleiben sind den Benutzern einige Regeln auferlegt. Nach gut 3 Stunden Marsch erreichten wir unser Ziel das Restaurant „Tomate“ in Dietikon. Dietikon Hauptort des gleichnamigen Bezirkes und Stadt im Limmattal. Funde lassen zu, dass die Gegend schon in der Jungsteinzeit 2400 v.Chr. besiedelt war. Hier im Restaurant „Tomate“ stiessen wir auf unsere Kurzwanderer, was mit einem Nussgipfel und Prosit gefeiert wurde. Den Nussgipfelspender und das Getränk dazu sei den Geburtstagskinder im Februar (Hans Rohr, Bruno Grolimund, Kudi Müller und Gusti Lagler) an dieser Stelle im Namen aller Wanderer recht herzlich gedankt. Den beiden Wanderleitern, Hans Makwalder und Leo Rotzer, sowie unserem unermüdlichen Fotografen Erwin Schmid ein Lob für ihre Arbeit.

Der Aktuar Xaver Marty